

Wien 27. 12. 11

Verstehe bene!

Der Vorvertrag Österreichs mit Frankreich vom 12. Juni und meines Freundes Friedjung sehr mißgünstige Kommentierung ist mir wohl bekannt. Ich hätte in einem Specialwerk darauf eingehen müssen. Aber hier, wo ich auf einer halben Seite alles zusammenfassen mußte, hätte dessen Erwähnung die Perspektive ganz verwirrt. Denn der Vertrag ist nur Unglück in einer Reihe von preussischen, italienischen und schließlich österreichischen ~~Werbungen~~ Werbungen von Frankreichs Neutralität. Da Italien diese Art der Abtretung Venetiens nicht annahm, konnte schließlich doch von Venetien zu Wasser und zu Land gekämpft werden; das kann kein Friedjung leugnen, denn es ist weltkündig.

Ich gerne stehe ich auf jedes Bedenken Rede. Was das für



Österreich so wichtige konfessionelle Probleme
betrifft, so habe ich mich gerade in diesem
Buche der größten Objektivität zu befließen
geachtet und ich habe den liberalen Professoren
Osw. Redlich, indem ich ihm die Fabronen lesen
ließ, gebeten, mich auf jede ungerichtetfertige
Einseitigkeit aufmerksam zu machen.
Er hat sorgfältig mitgelesen und gerade in
dieser Beziehung in allem beigestimmt.

Meinings wollte ich auch durch eine entgegen-
gesetzte Einseitigkeit nicht ungerichtet
gegen Österreichs notwendige Entwicklung
werden. Ich wollte als Historiker verstehen
und erklären, nicht es besser machen wollen,
als es die Weltgeschichte gemacht hat.

Bitte, sehen Sie in meine Antwort und Verant-
wortung nur das lebhafteste Interesse und die Dank-
barkeit für alle Ihre Bemerkungen. Ihr getreuer
R. Kvalik.